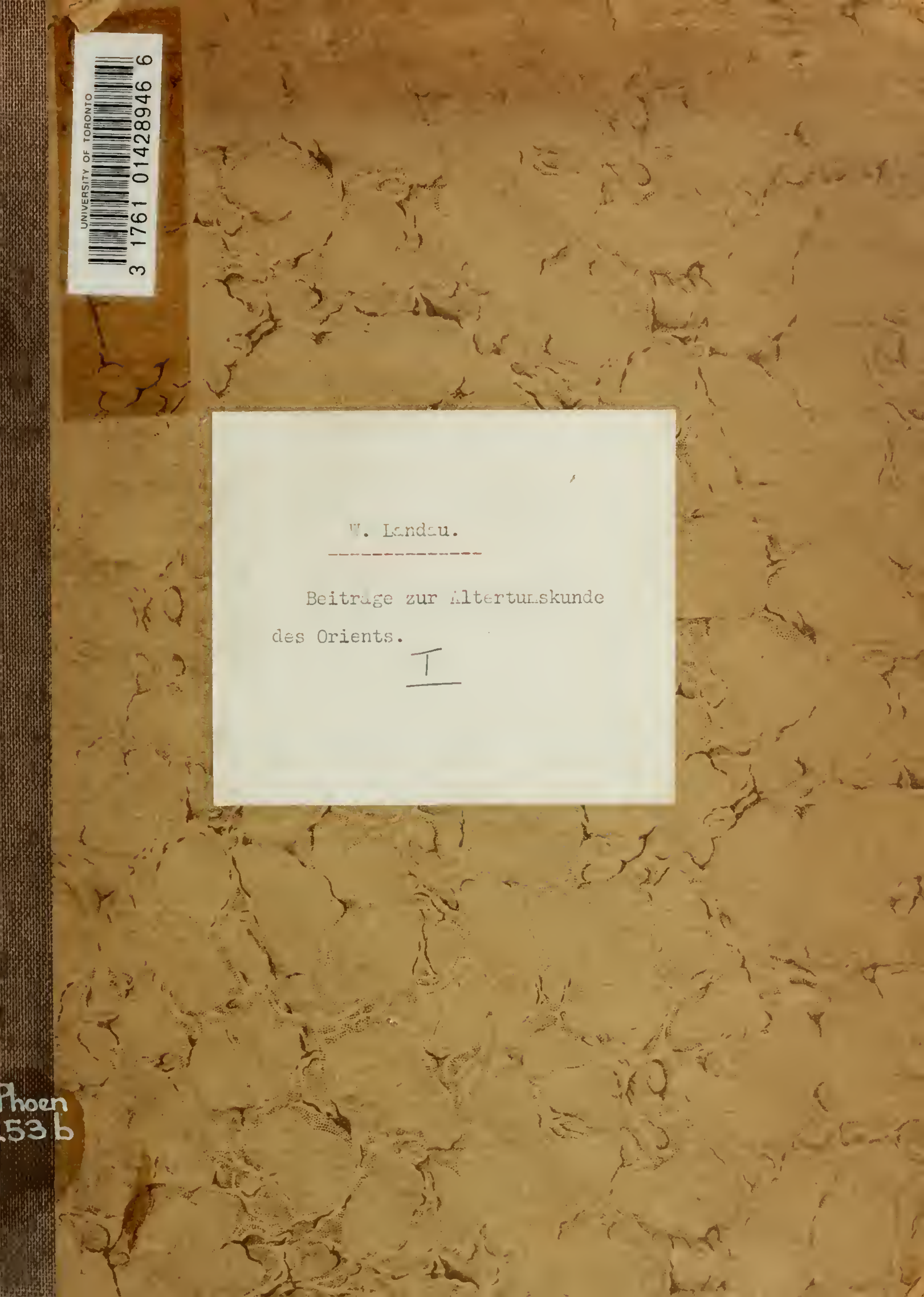
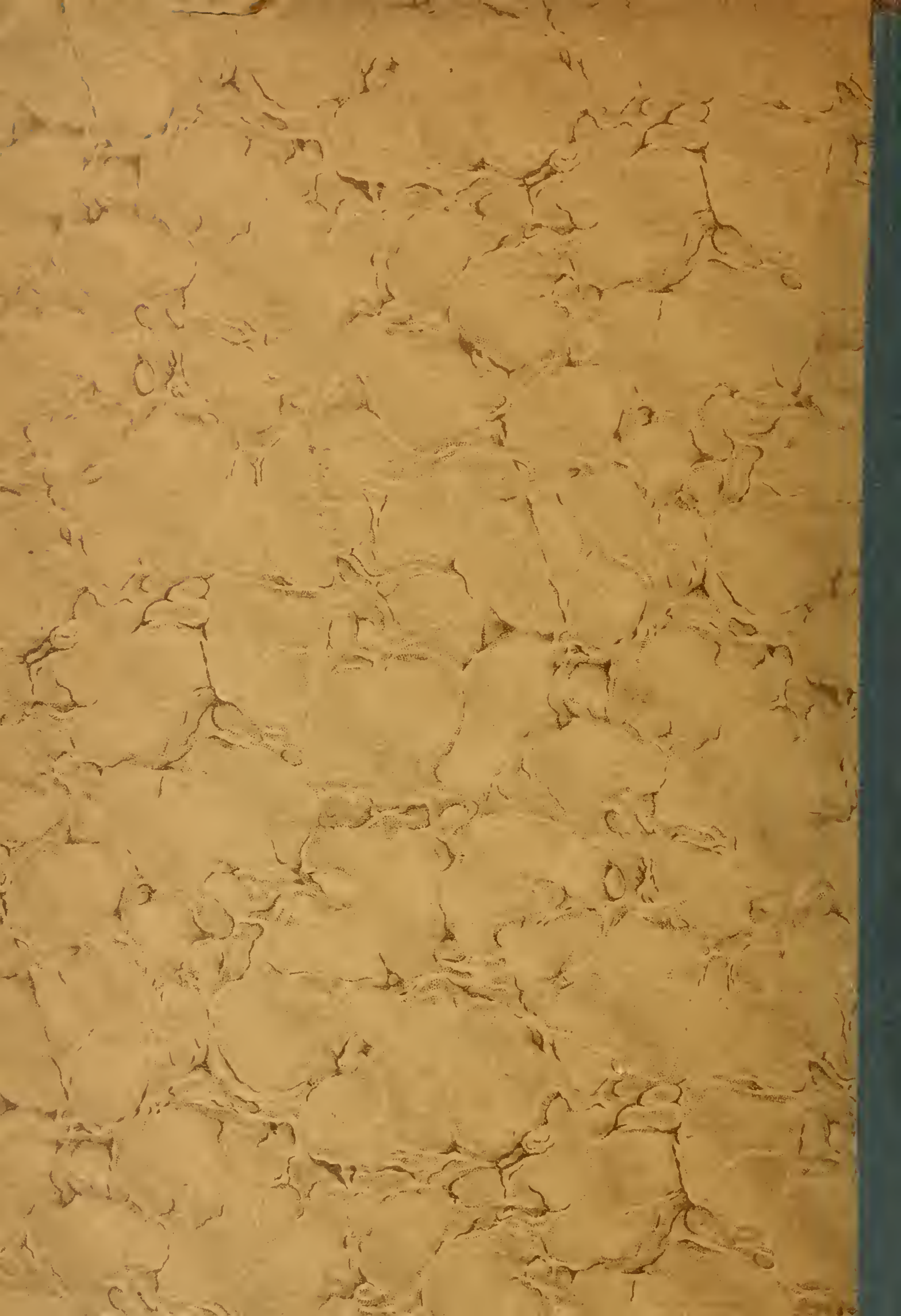

W. Landau.
Beitrage zur Altertumskunde
des Orients.
I
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01428946 6
Phoen
.53b



Beiträge

zur

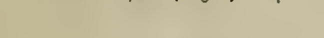
Altertumskunde des Orients.

Von

Wilh. Dr. Freih. v. Landau.

I.

Die Belagerung von Tyrus durch Salmanassar bei Menander. — Die Inschrift Hirams II., Königs der Sidonier.



Leipzig.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1893.



Beiträge

zur

Altertumskunde des Orients.

Von

Wilh. Dr. Freih. v. Landau.

I.

Die Belagerung von Tyrus durch Salmanassar bei Menander. — Die Inschrift Hirams II., Königs der Sidonier.

Leipzig.
Verlag von Eduard Pfeiffer.
1893.



Inhalt.



Die Belagerung von Tyrus durch Salmanassar bei Menander.

Den von Josephus (Antiq. Jud. IX. 14,2) mitgetheilten Bericht Menanders über die Belagerung von Tyrus durch Salmanassar hat man mehrfach versucht mit den inschriftlichen Angaben auszugleichen und näher zu bestimmen. Am meisten Beifall hat wohl die von George Smith, history of Sennacherib p. 69 vorgeschlagene und von Ed. Meyer, Geschichte des Alterthums S. 467 weiter begründete Annahme Beistimmung gefunden, wonach der Bericht in Wirklichkeit sich nicht auf eine Unternehmung Salmanassars, sondern auf den bekannten Feldzug Sanheribs vom Jahre 701 beziehe, auf welchem dieser Luli, König von Sidon, vertrieb, demselben eine Anzahl von Städten, darunter namentlich Gross- und Klein-Sidon, Bêt-Zaith, Sarepta. Machalliba. Ecdippa und Akko abgenommen und dem in Sidon neu eingesetzten Tubalu (Ithobal) gegeben habe, (im weiteren Verlauf des Feldzuges fand die Belagerung von Jerusalem statt). Diese Auffassung scheint aber sehr erschüttert worden zu sein[1]), seitdem durch die Textausgabe Niese's festgestellt ist. dass statt der Worte *ἐκ τούτου πέμψας* vielmehr *ἐκ τούτου Σελάμψας* zu lesen ist und dass dieses durch die alte lateinische Uebersetzung[2]) sich als aus *Σαλμανασσαρ* entstellt erweist.[3]) Indessen wird damit doch Nichts be-

[1]) Tiele, bab. assyr. Gesch. S. 314 Anm. 4.

[2]) vgl. Schrader in Zeitschr. f. Assyr. I S. 126.

[3]) Dies ist ganz übersehen von Jeremias, Tyrus etc. S. 29.

wiesen, als dass Josephus Menander richtig wiedergegeben hat, dass ein etwaiger Irrthum also nicht ihm Schuld zu geben ist. Nach wie vor bleibt aber doch die Möglichkeit offen, dass Menander seinerseits Salmanassar mit Sanherib verwechselt hat.

Der Abschnitt bei Josephus lautet:

Ὁ δὲ τῶν Ἀσσυρίων βασιλεὺς ἐπῆλθε πολεμῶν τήν τε Συρίαν πᾶσαν τήν τε Φοινίκην, τό τε ὄνομα τούτου τοῦ βασιλέως ἐν τοῖς Τυρίων ἀρχείοις ἀναγέγραπται. ἐστράτευσέ γὰρ ἐπὶ Τύρον βασιλεύοντος αὐτῆς Ἐλουλαίου. μαρτυρεῖ δὲ καὶ τούτοις Μένανδρος ὁ τῶν χρονικῶν ποιησάμενος τὴν ἀναγραφὴν καὶ τὰ τῶν Τυρίων ἀρχεῖα μεταφράσας εἰς τὴν Ἑλληνικὴν γλῶσσαν.

ὃς οὕτως ἐδήλωσε: καὶ Ἐλουλαῖος θεμένων αὐτῷ Πύας ὄνομα ἐβασίλευσεν ἔτη τριάκοντα ἕξ. οὗτος ἀποστάντων Κιτταίων ἀναπλεύσας προσηγάγετο αὐτοὺς πάλιν. Ἐπὶ τούτου Σελάμψας ὁ τῶν Ἀσσυρίων βασιλεὺς ἐπῆλθε Φοινίκην πολεμῶν ἅπασαν. ὅστις σπεισάμενος εἰρήνην μετὰ πάντων ἀνεχώρησεν ὀπίσω. Ἀπέστη τε Τυρίων Σιδὼν καὶ Ἄρκη καὶ ἡ πάλαι Τύρος καὶ πολλαὶ ἄλλαι πόλεις αἳ τῷ Ἀσσυρίων ἑαυτὰς βασιλεῖ παρέδοσαν. Διὰ Τυρίων οὐχ ὑποταγέντων πάλιν ὁ βασιλεὺς ἐπ' αὐτοὺς ὑπέστρεψε Φοινίκων συμπληρωσάντων αὐτῷ ναῦς ἑξήκοντα καὶ ἐπικώπους ὀκτακοσίους. Αἷς ἐπιπλεύσαντες οἱ Τύριοι ναυσὶ δεκαδύο τῶν νεῶν τῶν ἀντιπάλων διασπαρεισῶν λαμβάνουσιν αἰχμαλώτους ἄνδρας εἰς πεντακοσίους. ἐπετάθη δὴ πάντων ἐν Τύρῳ τιμή. διὰ ταῦτα ἀναζεύξας ὁ τῶν Ἀσσυρίων βασιλεὺς κατέστησε φύλακας ἐπὶ τῷ ποταμῷ καὶ τῶν ὑδραγωγείων οἳ διακωλύσουσι Τυρίους ἀρύεσθαι καὶ τοῦτο ἔτεσι πέντε γενόμενον ἐκαρτέρησαν πίνοντες ἐκ φρεάτων ὀρυκτῶν. καὶ τὰ μὲν ἐν τοῖς Τυρίων ἀρχείοις γεγραμμένα κατὰ Σαλμανάσσου τοῦ Ἀσσυρίων βασιλέως ταῦτά ἐστιν.

Hierin sind 3 Abschnitte der Erzählung zu unterscheiden:

1) bis *Ἐλουλαίου*
2) bis *παρέδοσαν*

3) bis zum Schluss der Erzählung (Belagerung von Tyrus zur See und durch Abschneidung des Wassers).

Der Zweite von diesen 3 Berichten ist derjenige, dessen Übereinstimmung mit den von Sanherib für 701 berichteten Ereignissen in der That eine so in die Augen springende ist, dass man, wenn man von dem Namen Salmanassar absieht, ungern auf eine Indentifizirung Beider verzichten wird.

Zunächst ist der Name des Königs bei Beiden derselbe: Luli (Ἐλουλαῖος). Dass dieser bei Sanherib König von Sidon genannt wird, während er bei Menander König von Tyrus ist, hat sich, wie man bereits früher vermuthet, wirklich so erklärt, dass er König von Tyrus, und dass Sidon von ihm abhängig war. Dies wird jetzt durch die Feststellung des Textes der Stierinschrift Sanheribs (vgl. hierüber Bezold, bei Schrader, keilinschriftliche Bibliothek II) ausser allen Zweifel gestellt, da hieraus hervorgeht, dass Luli sich bei Sanheribs Herannahen nach Tyrus zurückgezogen hatte, und von hier aus nach dem von Tyrus abhängigen Cypern (Kition, vergl. Menanders Bericht) flüchtete. Hier scheint Menander die kurze Angabe Sanheribs in willkommener Weise zu vervollständigen, indem er die näheren Umstände angiebt, wie es dem Assyrerkönige, der keine Schiffe besass, möglich war, an das zu Lande nicht angreifbare Tyrus heranzukommen. Er benutzte dazu die Hilfe der übrigen phoenizischen Städte, welche ihm Schiffe stellten. Wie der Abfall der von Menander genannten Städte sich mit der Wegnahme der Städte Sidon etc. bei Sanherib und der Einsetzung von Tuba'lu deckt, ist bereits erwähnt und wol allgemein anerkannt. Sanherib beabsichtigte durch sein Verfahren Sidon wieder gegen Tyrus auszuspielen und selbstständig zu machen (vergl. Winckler, Gesch. Bab. Assyr.). Beachtenswerth ist, dass sich auch Menanders Angabe, dass Tyrus

damals nicht habe erobert werden können, sondern, dass der Assyrerkönig zunächst habe unverrichteter Sache abziehen müssen, ebenfalls mit Sanheribs Bericht deckt. Denn da in Letzterem eine Eroberung oder Uebergabe von Tyrus nicht erwähnt wird, so folgt daraus, dass Sanherib es nicht nehmen konnte, da sonst jeder, auch der geringste Erfolg als ein Sieg berichtet worden wäre.

Schliesslich wäre noch in Betracht zu ziehen, dass Elulaeus ziemlich lange regiert haben müsste, wenn er bereits von Salmanassar 727 und wieder von Sanherib 701 angegriffen worden wäre, auch müsste man, wenn man nicht die Angabe beider Berichte identificiren will, dieselben Ereignisse doppelt annehmen, nämlich zweimalige Einschliessung von Elulaeus in Tyrus und zweimaligen Abfall der übrigen Städte (und in der Zwischenzeit Wiedereroberung derselben durch Elulaeus). Hierzu kommt endlich die Unmöglichkeit, die Zeitangabe Menanders mit der Wirklichkeit zu vereinigen. Salmanassar bestieg im Tebet 727 den Thron, in den zwei übrigen Monaten dieses Jahres kann er keinen Feldzug mehr unternommen haben. Im folgenden Jahre 726 hat er nach der Eponymenliste überhaupt alle Kriegszüge unterlassen, frühestens hätte also das erste Unternehmen gegen Tyrus 725 stattfinden können. Nach Menander zog Salmanassar, da Tyrus gegen die phoenizische Flotte glücklich kämpfte, zunächst ab, um dann wieder zu kommen, also frühestens 724; dann soll eine neue Belagerung mit Abschneidung des Wassers stattgefunden haben. Salmanassar starb schon 722, die Belagerung würde aber mindestens bis 720, also bis ins zweite Jahr Sargons gedauert haben, der Nichts von einer solchen erwähnt, während er sich eines Sieges über Tyrus gerühmt haben würde, wenn es, wie Menander berichtet, sich schliesslich unterworfen hätte. Haben wir nun in

der Verwechslung Sanheribs mit Salmanassar einen Beweis, dass Menanders Angaben nicht durchaus zuverlässig waren, wohl mehr in Folge seiner falschen Auffassung seiner Quellen als wegen deren Mangelhaftigkeit, so kann es nun nicht unwahrscheinlich erscheinen, wenn wir auch bei dieser zweiten Mittheilung eine irrthümliche Ansetzung eines sonst richtig überlieferten Ereignisses annehmen. Von Anfang an muss nämlich auffallen, wie genau sich die Angaben Menanders über die Belagerung von Tyrus durch Abschneidung des Wassers, mit dem deckt, was Assarhaddon und Assurbanipal über ihr Vorgehen gegen Tyrus erzählen, sodass also die Möglichkeit vorliegen könnte, Menander habe auf seinen Salmanassar übertragen, und in den Rahmen einer Kriegsunternehmung zusammengezogen, was ursprünglich zeitlich und ursächlich ganz getrennt war.

Ehe wir darauf weiter eingehen ist es jedoch nöthig, die Zeit und den vermuthlichen Verlauf der Belagerung durch Assarhaddon näher zu bestimmen [1]). Die Worte, mit denen Asserhaddon die Einleitung der Absperrung von Tyrus erzählt, decken sich mit denen Assurbanipals. [2]) Ersterer sagt in seinem Bericht über den Feldzug gegen Aegypten vom Jahre 670.

ina mí-tí-iḳ girri-ia ili Ba-'-lu šar (mâtu) Ṣur-ri ša a-na Tar-ḳu-u šar (mâtu) Ku-u-si ib-ri-šu it-tak-lu ma nîr Aššur bíli-ia is-lu-u ı-tap-pa-lu mí-ri-iḫ-tu — — — — ḫalṣâni ili-šu u-rak-kis ma a-ka-la u mu-u ba-laṭ napišti-šu-un ak-la.

„Während des Fortgangs meines Feldzuges, liess ich gegen Ba'al, König von Tyrus, welcher auf Tarḳu, König

[1]) im Anschluss an Winckler, Geschichte Bab. Assyr. S. 263, 335, (und über die aegyptischen Feldzüge S. 223. 336).

[2]) vergl. Winckler Untersuchungen S. 97, Assurbanipal.

von Kuš sich verlassen, das Joch Assurs, meines Herrn, abgeschüttelt und Frevel geplant hatte — — — — Kastelle errichten, von Proviant und Wasser, den Lebensbedürfnissen schnitt ich sie ab.“

Assurbanipal dagegen: Ina šal-ši girri-a ili Ba-'-li šar (mâtu) Ṣur-ri a-šib ḳabal tam-dim lu-u al-lik ša a-mat šarrû-ti-ia la iṣ-ṣu-ru la iš-mu-u zi-kir šap-ti-ia ḥalṣâni íli-šu u-rak-kis ina tam-dim u na-ba-li gir-ri-i-ti-šu u-ṣab-bit nap-šat-su-nu i-si-iḳ u-kar-ri a-na nîri-ia u-šak-ni-is-su-nu-ti bintu ṣi-it lib-bi-šu u binâti aḫi-šu a-na í-biš itu-u-ti u-bi-la a-di maḫ-ri-ia Ja-ḫi-mil-ki mâri-šu ša ma-tí-ma ti-amat la í-bi-ra iš-ti-niš u-ší-bi-la a-na i-biš ardû-ti-ia binat-su u binâti aḫí-šu it-ti tir-ḫa-ti ma-as-si am-ḫur ri-í-mu ar-ši-šu ma mâr ṣi-it lib-bi-šu u-tir ma ad-din-šu.

„Auf meinem dritten Feldzug zog ich gegen Ba'al, König von Tyrus, der inmitten des Meeres wohnte, weil er mein königliches Gebot nicht beobachtet und auf das Wort meines Mundes nicht gehört hatte: Befestigungswerke gegen ihn baute ich; zur See und zu Lande schnitt ich ihm die Wege ab. Ihr Leben bedrängte und löschte ich aus, ich unterwarf sie meinem Joche. Seine eigene Tochter und die Töchter seiner Brüder schickte er mir zu Kebsweibern. Seinen Sohn Jaḫimilki, der noch niemals das Meer überschritten hatte, sandte er zugleich mir zum Diener; seine Tochter und die Töchter seiner Brüder sammt ihrer reichen Mitgift nahm ich an, ihm verzieh ich und schickte ihm seinen Sohn wieder zurück.“

Die fast wörtliche Übereinstimmung dieser beiden Berichte miteinander und mit dem Menanders ist so gross, dass sie sofort auffallen muss. Man wird daher geneigt sein, wenn anders sich die zeitliche Möglichkeit nachweisen lässt, einen Zusammenhang zwischen allen dreien anzunehmen.

Nun war der erste aegyptische Feldzug Assurbanipals

nichts als die Fortsetzung und Beendigung des von Assarhaddon im Jahre 668 unternommenen, während dessen der Letztere auf dem Marsch gestorben war[1]). Der erste Feldzug, der unter Assurbanipals wirklicher Regierung unternommen wurde, muss der gegen Kirbit, welchen die babylonische Chronik in das Anfangsjahr Šamaš-šum-ukîns[2]) setzt gewesen sein. Letzteren erzählt Assurbanipal als seinen vierten[3]) (Prisma B. III 5—15 III R. 30) nach den beiden aegyptischen und nach dem tyrischen Feldzuge. Der Grund für diese Anordnung ist durchsichtig, die vorher erzählten waren auch früher begonnen worden; es ist dabei nur der zweite aegyptische auszuscheiden, welcher später stattfand, aber nach dem Brauche der assyrischen Chronographen gleich im Anschluss an den ersten erzählt wurde.

Nun kann es wol nicht zweifelhaft sein, dass Assarhaddon seine Belagerung von Tyrus im gleichen Jahre begann, als er gegen Taharqa zog. Dafür spricht der Umstand, dass Baʿal und Taharqa Bundesgenossen waren und dass beide ihren Abfall zu gleicher Zeit erklärt haben mussten. Auch die Darstellung Assarhaddons selbst giebt diese Auffassung an die Hand, da er beide Unternehmungen zusammen erzählt. Wir werden also annehmen müssen, dass er auf seinem Marsche nach Aegypten im Jahre 670 Tyrus zu blokieren begann. Der Zug gegen Aegypten wurde nach der babylonischen Chronik noch im selben Jahre zu Ende geführt; nach seiner Beendigung fand die Errichtung der Stele von Sendschirli statt, in welcher der Erfolg gegen Taharqa erzählt wird, von einer Einnahme von Tyrus aber Nichts verlautet, wenn auch in der bildlichen Darstellung

[1]) siehe hierfür Winckler Geschichte S. 273 und 336 Anm. 69.

[2]) 668 oder 667 s. Winckler Geschichte S. 336 Anm. 68.

[3]) oder als den dritten: III. R. 29, wo der tyrische ausgelassen ist.

Ba'al[1]) und Taharqa als Gefangene erscheinen: unterworfen war Ba'al aber wol schwerlich, da Assarhaddon sonst den Erfolg der Belagerung von Tyrus berichtet haben würde.[2]) Es spricht aber Alles dafür, dass ebenso, wie der erste aegyptische Feldzug Assurbanipals nur die Fortsetzung des von Assarhaddon begonnenen war, so auch seine Belagerung von Tyrus die Fortführung von Assarhaddons Unternehmung bildete, die dieser im Zusammenhang mit seinem aegyptischen Zug vom Jahre 670 angefangen hatte. Dass die Darstellung von dieser einen Unternehmung mit der von Menander geschilderten, angeblichen zweiten Sanheribs in allen Einzelheiten übereinstimmt, haben wir bereits gesehen, es bleibt aber noch zu untersuchen, ob sachlich die Annahme berechtigt ist, dass beide identisch sind. Hier wird man zugeben müssen, dass wenn bereits einmal bei Menander ein Irrthum in der Datirung um mehr als 20 Jahre möglich war, dasselbe auch im zweiten Fall nicht ausgeschlossen zu sein braucht, auch führt uns der Gang der Ereignisse ganz von selbst auf diese Annahme, wenn man einmal zugesteht, dass der erste Zug Salmanassars bei Menander dem Sanheribs vom Jahre 701 entspricht. Sanherib war damals weiter gezogen, ohne etwas gegen Tyrus auszurichten, ja vielleicht ohne sich auf eine Belagerung einzulassen. Der Umstand, dass er Tyrus garnicht erwähnt, spricht deutlich genug. Das weitere Ziel des Zuges war bekanntlich Judaea und es kam in seinem Verlauf zu der berühmten Belagerung Jerusalems, welche mit dem vielerörtertem Abzuge Sanheribs endete, ohne dass Jerusalem erobert worden war. Der Grund für die plötzliche Aufgabe der Belagerung waren die in Babylonien ausgebrochenen

[1]) vergl. die „Ausgrabungen von Sendschirli" S. 17.

[2]) vergl. Winckler Gesch. S. 261.

Unruhen,[1]) welche im Verein mit den sich daran anschliessenden Kriegen gegen Elam Sanherib hinderten im Westen noch Etwas zu unternehmen. Bis zur Eroberung von Babylon ist er daher sicher nicht dazu gekommen denjenigen Zug zu unternehmen, welcher seinem zweiten bei Menander entsprechen würde.

Nun ist jüngst die Ansicht aufgestellt worden[2]) dass Sanherib in den noch übrigen 8 Jahren seiner Regierung, aus welchen wir keine Inschriften von ihm haben, den Versuch gemacht habe die im Jahre 701 abgebrochenen Massregeln im Westen wieder aufzunehmen. Wenn dem aber auch so sein sollte, so kann die betreffende Unternehmung sich nur gegen Nordarabien und Aegypten, wobei vielleicht auch Palaestina bedroht wurde, gerichtet haben. Durch Nichts wird aber bis jetzt bezeugt, dass er noch einmal versucht habe, Tyrus, gegen welches er so wenig ausgerichtet hatte, zu unterwerfen. Wir würden auf jeden Fall gezwungen sein, zwischen den beiden Unternehmungen, die nach Menander scheinbar sich unmittelbar aneinanderreihten, einen Zeitraum von über 10 — 15 Jahren anzunehmen. Wenn das aber einmal der Fall ist, so ist auch offenbar das Einleuchtendere, dass die in Rede stehende Belagerung die noch etwas später erfolgte durch Assarhaddon ist, deren Beschreibung in beiden Ueberlieferungen zu genau übereinstimmt, als dass wir uns einen durch Nichts an die Hand gegebenen Zug Sanheribs construiren könnten, ohne dadurch die Ungenauigkeit Menanders wesentlich zu verringern. Soweit über die muthmassliche und wahrscheinlichste Auffassung des von Josephus ausdrücklich Menander zugeschriebenen Berichtes. Wir haben jedoch den oben 1) bezeichneten Abschnitt da-

[1]) ib. S. 255.

[2]) ib. Alttestam. Untersuchungen S. 37.

von abzutrennen, den Josephus mit eigenen Worten giebt. Aus seinen Worten, mit denen er Menanders Bericht einleitet: *μαρτυρεῖ δὲ καὶ τούτοις ὁ Μένανδρος* kann man nur schliessen, dass er das Vorhergehende nach einer andern Quelle des Menander mitteilt. Da er nun als seinen zweiten Gewährsmann über tyrische Angelegenheiten an anderer Stelle selbst den sonst nicht näher bekannten Dius nennt, so wird kaum Etwas Anderes übrig bleiben, als den Absatz 1 auf diesen zurückzuführen. Dius selbst muss, wie die Vergleichung seines Berichtes über Hiram 1 mit dem Menanders[1]) zeigt, aus gleichen Quellen geschöpft haben, wie letzterer. Wir haben also alle Veranlassung, in unserer Stelle einen brauchbaren Kern zu vermuthen, ohne dass darum die Möglichkeit ausgeschlossen wäre, dass bei den verschiedenen Excerpirungen, denen die von Josephus augenscheinlich nicht im Original benutzten Mittheilungen Beider über Tyrus unterworfen worden waren, Irrthümer mit untergelaufen sind oder dass Josephus selbst seine eigenen Theorien darin gefunden und so Manches entstellt hat. Nun hängen die Worte *θέμενον αὐτῷ Πύας ὄνομα* an ihrer jetzigen Stelle vollkommen in der Luft. Wenn sie Etwas besagen, so kann es nur sein, dass irgend Jemand in der tyrischen Ueberlieferung *Πύας* genannt wurde und dies müsste in dem jetzigen Zusammenhange auf *Ἐλουλαῖος* bezogen werden, wobei aber eine grammatisch unmögliche Construction anzunehmen wäre; auch war es schwerlich der Fall, dass in Tyrus die Könige zwei Namen führten, sodass auch hier eine Verwechslung vorliegen müsste. Der Name *Πύας* erinnert aber unwillkürlich an den Namen Pul, welchen Tiglat-Pileser als König von Babylon führte und mit welchem er auch den Israeliten bekannt war. Zudem ist (siehe ed. Niese) statt *Πύας* thatsächlich auch *Πύλας* überliefert.

[1]) Antiquitates VIII 5. 3. vgl. Jeremias, Tyrus S. 6.

Man ist daher versucht anzunehmen, dass er gemeint sei und würde dann zu folgern haben, dass die Worte *θεμένων* etc. an eine unrechte Stelle gerathen sind; eine Annahme, die dadurch gestützt wird, dass diese Worte in der alten lateinischen Uebersetzung, welcher wir die Sicherung des Namens *Σελάμψας* = Salmanassar verdanken (oben S. 5) fehlen. Die einzige passende Stelle, wo sie eingeschoben werden könnten, ist nach *Τυρίων ἀρχαίοις*, so dass man den Sinn erhielt „dieser König wird auch in den Archiven der Tyrier erwähnt, welche ihn *Πυλας* nennen“. Dann könnte man in der That kaum zweifeln, dass Josephus, der hier aus Dius schöpfte, Salmanassar und Pul-Tiglat-Pileser zusammengeworfen hat. Von demselben ist uns eine Unternehmung gegen Tyrus aus den letzten Jahren seiner Regierung, etwa 729 bekannt, durch welche die abgefallene Stadt wieder zur Tributpflichtigkeit zurückgeführt wurde.

(amilu) šu-ud-šak-ia (amilu) rab-šaḳû a-na (mahâzu) Ṣur-ri aš-pur ša Mi-i-tí-in-na[1] (maḫâzu) Ṣur-ra-ai C biltu ḫurâṣi — — — — — amḫur.

„Meinen Beamten, den Rabšak schickte ich gegen Tyrus, von Metena, dem Tyrier, empfing ich 150 Talente Gold.“

Das Ergebnis unserer Untersuchung würde also sein, dass Josephus in dem einen Abschnitt nicht weniger als drei Unternehmungen in eine zusammengeworfen hat und dass er diese noch dazu einem Könige zuschrieb, der an keiner der drei betheiligt war. Es fallen Abschnitt 1 auf Pul = Tiglat-Pileser, vermuthlich nach Dius; Abschnitt 2 auf Sanheribs Zug von 701; Abschnitt 3 die Unternehmung Assarhaddons, unter Assurbanipal beendet etwa 668. Wenn die Dauer der letzteren wirklich 5 Jahre betragen hat, wie es bei

[1]) Tigl. Pil. Thontaf. Rs. 16 VI. R 67.86. Rost, Tiglat Pileser I S. 72.

Josephus heisst, so würde die Belagerung schon 723 begonnen worden sein. Die von Menander mitgetheilten Einzelheiten über anfängliche Misserfolge der Assyrer, von denen die assyrischen Inschriften natürlich Nichts berichten, können sehr wol geschichtlich sein.

Die Inschrift Hirams II., König der Sidonier.

Die phoenizische Inschrift C. J. S. 5 gilt mit Recht und zweifellos als die älteste bis jetzt bekannte in phoenizischer Schrift und Sprache. Die Gestalt der Buchstaben nöthigt uns, sie paläographisch neben den Mesastein und die aramaeischen Inschriften von Gerdschin-Sendschirli zu stellen, die etwas steifen Züge derselben erklären sich aus dem Umstande, dass sie in Metall eingeritzt, statt wie sonst in Stein ausgehauen sind. Der Text lautet:

. . . . ו סכן קרתחדשת עבד חרם מלך צדנם א יתן לבעל לבנן
אדני בראשת נחשת ח . . . . .

Von einer zweiten Inschrift ist erhalten

. . . . טב סכן קרתחדשת א[ו] . . . .

NN, Statthalter von Karthadast, Diener des Hiram, Königs der Sidonier. Geschenk an den Baal-Libanon aus den Erstlingserträgen von Erz. . . . . .

Dass das hier erwähnte Karthadast-Carthago nur das kyprische sein kann, wird wohl Niemand mehr bezweifeln, vgl. darüber Schrader in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1890 Seite 341, wo auch die Meinung vertreten wird, dass dieses der Name des in den assyrischen Inschriften sonst nicht erwähnten Kition sei. Der unnöthigen Annahme der CJS, dass der Baal-Libanon, für den das Weihgeschenk bestimmt war, seinen Tempel auf dem Festland gehabt habe, und dass die in der Nähe des ehemaligen

Kition gefundenen Bronzestücke von dort nach Cypern gebracht seien, wird man weniger geneigt sein, zuzustimmen. Das Richtige ist hier doch wohl, dass wir es mit einem gleichen Cultus auf Cypern an der Stelle des heutigen Muti Schinoas zu thun haben; vgl. hierüber M. Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer I S. 21. 39 138 etc. Nehmen wir die Gleichung Karthadast = Kition an, so bezeugt uns unsere Inschrift, dass dasselbe zur Zeit ihrer Abfassung unter tyrischer Oberhoheit gestanden habe. Der סכן ist der Statthalter des Königs von Tyrus. Bekanntlich ist uns das Wort jetzt ausser im alten Testament auch in den Tel-Amarnabriefen, wo es als Uebersetzung von rabiṣu (Beamter) sich in einer Glosse findet (London No. 64, 9), überliefert.

Ein Zeugnis für die Unterwerfung von Kition dürften wir in der Notiz Menanders bei Josephus[1]) haben, dass Hiram die *Τιτυαίους* unterworfen habe. In der Auffassung dieser Angabe ist man allgemein der Conjectur Gutschmids gefolgt, der *Ἰτυκαίους* liest, und hat daraus geschlossen, dass die Colonie Utica die Tributzahlungen eingestellt, und von Hiram wieder unterworfen worden sei[2]). Das ist jedoch nichts, als eine vollkommen aufs geradewohl vorgeschlagene Vermuthung und da wir in unserer Inschrift ein Zeugnis für die Abhängigkeit von Kition haben, so dürfte die geringere und näher liegende Änderung zu *Κιτιαίους* sich empfehlen[3]). Es wäre sogar denkbar,

[1]) Ant. VIII 5. 3. c. Ap. I, 17. 18.

[2]) vergl. Pietschmann, Gesh. Phön. S. 296.

[3]) Josephus, Ant. VIII, 5,3: *τοῖς δὲ Ἰτυκαίοις ἐπεστρατεύσατο μὴ ἀποδιδοῦσι τοὺς φόρους καὶ ὑποτάξας πάλιν αὐτῷ ἀνέστρεψεν*, hier ist von Niese nach Gutschmids Conjectur *Ἰτυκαίοις* in den Text genommen, während die Überlieferung ist: *χυκαιοις*, *ιυκεοις*, *χυκαις*, eucheos, *τιτυοις*, *τιτυαιος*, titicees, auch das *αὐτῷ* ist nicht sicher. S. auch bereits Movers, Phönicier II 1, S. 191. 331, II 2 S. 232.

dass Kition seinen Namen Karthadast bei dieser Gelegenheit erhielt. Man würde dann anzunehmen haben, dass die alte Stadt bei der Eroberung zerstört wurde und eine Neugründung an ihre Stelle trat, wie es bei assyrischen Eroberungen gewöhnlich war.

Die Abhängigkeit Kitions von Tyrus wird bis 701 gedauert haben, wo durch die Neuordnung der tyrisch-sidonischen Angelegenheiten durch Sanherib die Macht von Tyrus-Sidon gebrochen und wohl auch Kition von ihm losgelöst wurde. Wenigstens begegnet uns bei Assarhaddon ein König von Karthadast unter den zehn von diesen aufgezählten cyprischen Königen, während Sargon nur sieben gekannt hatte. Es war übrigens wohl auch Kition gewesen, wohin Luli im Jahre 701 aus Tyrus vor Sanherib floh [1]. Auf Grund dieser Verhältnisse wäre es wohl möglich, dass der König Hiram, dessen Diener sich die Stifter der Bronzeschaalen nennen, Hiram I, der Freund Salomo's und muthmassliche Unterwerfer Kitions gewesen wäre, und man könnte daher geneigt sein, dieser bereits vom Corpus inscriptionum vorgeschlagenen und erst neuerdings [2] wieder schärfer vertretenen Meinung beizupflichten, welche aber, soweit wir sehen, noch niemals näher begründet worden ist; denn da bereits im Corpus inscriptionum drei Könige des Namens Hiram nachgewiesen werden, so müsste man doch nothgedrungen irgend welche Gründe anführen können, welche für den Ersten derselben ganz besonders sprächen, ehe man sich dieser Annahme mit Bestimmtheit entscheiden könnte. Epigraphische Gründe können aber hier nach keiner Richtung hin den Ausschlag geben. Es ist zwar, wie bereits bekannt, zweifellos, dass

[1] Vergl. oben S. 7.

[2] Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer S. 165, mit Berufung auf „J. Euting und andere phoenizische Sprachforscher."

die Buchstabenformen der Inschrift die älteste bis jetzt überlieferte Gestalt zeigen [1]), aber ein unterscheidendes Merkmal kann aus ihnen unmöglich für die Frage gezogen werden, ob der darin erwähnte Hiram der Erste seines Namens, der Zeitgenosse Salomo's, oder der etwa 150 Jahre später lebende Hiram II., der in den Inschriften Tiglat-Pilesers III erwähnt wird, gewesen sei, da grade in den Inschriften von Gerdschin-Sendschirli dieselbe Gestalt [2]), der Buchstaben für diese Zeit überliefert ist. Hiram III, den Zeitgenossen des Kyros, geben wir dagegen preis, sowohl, weil palaeographische Erwägungen eher gegen ihn geltend gemacht werden könnten, als aus später anzuführenden Gründen. Es bleibt also die Wahl zwischen Hiram I und Hiram II, wobei von den palaeographischen Anhaltspunkten abzusehen ist, da dieselben für keinen von Beiden herangezogen werden können. Die einzige Möglichkeit einer Entscheidung muss also von anderen Gründen erwartet werden, und man kann solche vielleicht aus den folgenden Erwägungen gewinnen, wobei freilich unbedingte Sicherheit wegen Mangel von Material noch nicht erreicht werden kann. Trotzdem dürften in Ermangelung und Erwartung von etwas Besserem schwache Gründe immer noch besser sein, als gar keine.

Der König von Sidon führt den Titel מלך צדנם König der Sidonier, nicht מלך צידן König von Sidon. Das beweisen die Inschriften Tabnits und Esmunazars und, durch diese bestätigt, die Weihinschrift mit dem Namen Hirams (C. I. S. 5), sowie die Bezeichnung Ethbaals, des Vaters

[1]) vergl. die Regeln Vogüé's in seinen Melanges d' epigraphie Orientale.

[2]) Abgesehen wie bemerkt, von kleinen Abweichungen (bei ב ist der senkrechte Strich durch den wagerechten hindurchgezogen), die sich aus dem benutzten Material ergaben.

Izebels 1 Kön. 16, 31. Dieser Titel macht zugleich auf mehr als auf eine blosse Herrschaft über Sidon Anspruch. Nach dem Sprachgebrauch des Alten Testamentes wurden unter Sidoniern die Phoenicier überhaupt verstanden. Es soll also dadurch ausgedrückt werden, dass alle Phoenicier, vor allem aber die Tyrer, unter sidonischer Oberhoheit stehen sollen, ein Gedanke, der noch in späterer Zeit sich in den Eifersüchteleien zwischen Tyrus und Sidon in einer Weise äussert, welche man im Anschluss an die Classiker und die Münzlegenden als den Streit um die Metropolis zu bezeichnen pflegt[1]). Wir haben nicht nöthig ein Urtheil darüber zu fällen, ob Tyrus die Mutter von Sidon war oder ob das umgekehrte Verhältniss statt hatte, zweifellos beweist aber die Bezeichnung der Phoenicier als Sidonier bei den Hebraeern, den Griechen (Homer) wie in ihren eigenen Inschriften, dass dieses auch der bei ihnen selbst gebräuchliche Gesammtname war, wenn wir auch die politischen Verhältnisse, aus denen diese Bezeichnung entstanden ist, noch nicht geschichtlich festlegen können. Eine Inschrift mit dem Titel eines Königs von Tyrus ist bis jetzt nicht bekannt geworden, wir können also denselben mit unbedingter Sicherheit nicht bestimmen; indessen darf man wohl aus der Analogie ähnlicher Titulaturen (מֶלֶךְ גבל), sowie aus der Bezeichnung Hirams I als מֶלֶךְ צור (1 Kön. 5, 15) schliessen, dass nur dieses der officielle Titel des Königs von Tyrus war.

Würde nun nachweisbar sein, dass irgend ein König von Tyrus und Sidon, welcher beide Städte unter seiner Herrschaft vereinigte, ebenfalls nur den Titel מֶלֶךְ צידנים geführt habe, so würde dadurch der Streit um die Metropolis, soweit er einen vernünftigen Grund hat, zu Gunsten von Sidon entschieden werden, wenn er es nicht bereits

[1]) S. Pietschmann, Gesch. Phön. S. 105, Movers I 2, S. 118 ff.

durch die bei den Phoeniciern selbst gebräuchliche Bezeichnung „Sidonier“ für das ganze Volk ist. Es würde dann nämlich zweifellos sein, dass zuerst Sidon eine überwiegende politische und religiöse Stellung in Phoenicien errungen hat, aus welcher es erst später durch Tyrus verdrängt worden ist; da sich dieser Vorgang erst in geschichtlicher Zeit vollzogen zu haben scheint, so können wir vielleicht noch etwas für seine Klarlegung beibringen. Im Voraus ist es aber gut sich gegenwärtig zu halten, dass diejenigen Städte solche Fragen um das höhere Alter aufzuwerfen pflegen, welche erst in späterer Zeit die Hegemonie erringen und die tatsächlichen Machtverhältnisse durch den Nimbus ehrwürdigen Alters zu erklären suchen. Am eifrigsten in der Betonung seines Alters scheint aber Tyrus gewesen zu sein, vgl. die Stellen bei Movers II 1 S. 118 ff., ganz wie Athen in Griechenland.

Die assyrischen Inschriften liefern uns über die phoenicischen Verhältnisse nur wenig Mittheilungen und es ist von vornherein kaum zu erwarten, dass sie in solchen Fragen, wie die nach der den Assyrerkönigen sehr gleichgiltigen genauen Bedeutung des sidonischen Königstitels klare Auskunft geben sollten. Trotzdem scheint es jedoch, als könnte, die obigen Ausführungen als richtig vorausgesetzt, aus ihnen ein neuer, fester Punkt gewonnen werden.

Luli, den Sanherib im Jahre 701 vertrieb, wird šar Ṣidûnu, „König von Sidon“ genannt, wie denn von den Assyrern diese Bezeichnung auch den übrigen Königen dieser Stadt beigelegt wird. Es ist nach assyrischem Sprachgebrauch nicht anders zu erwarten, als dass hiermit auch der מלך צדנם der Phoenicier wiedergegeben wurde. Zum Ueberfluss ist ein weiterer Beweis dafür auch nicht nöthig, da wir wissen, dass der Titel מלך צדן überhaupt nicht existirt hat.

Nun beherrschte Luli, wie wir jetzt wissen[1]) sowohl Tyrus als Sidon, wenn er daher den Assyrern als מלך צידנים galt, so geht daraus hervor, dass er selbst diesen Titel führte, und dass derselbe gegenüber dem eines מלך צר der umfassendere und bevorzugtere war. Wir dürfen also annehmen, dass jeder König von Tyrus, der zugleich auch Sidon beherrschte, ihn geführt hat.

Im Jahre 701 wurde von Sanherib durch Einsetzung Tuba'lu's in Sidon diese Stadt wieder von der tyrischen Oberhoheit befreit[2]), während Tyrus nach dem wohl schon damals bekannten Tode[3]) Luli's unter Ba'al seine Selbstständigkeit behielt. Dieser heisst daher bei Assarhaddon Šar Ṣûr = מלך צר, während gleichzeitig in Sidon Abdmilkot König war, der im Jahre 675 entthront wurde. Bei der letzteren Gelegenheit verlor Sidon seine Selbstständigkeit, die es unter assyrischer und chaldaeischer Oberhoheit schwerlich wiedererhalten hat[4]). Da die an Stelle Sidons neu erbaute Stadt Sitz eines assyrischen Statthalters wurde, so kann man nicht annehmen, dass der Titel מלך צידנים überhaupt von irgend Jemand während dieser Zeit geführt wurde; dies der oben[5]) angedeutete Grund, warum Hiram III König von Tyrus, der Zeitgenosse des Kyros, nicht der מלך צדנם der Kyprischen Weihinschrift sein kann. Wir haben also bis jetzt eine zeitweilige Vereinigung von Tyrus mit Sidon unter Oberhoheit von Tyrus festgestellt, welche im Jahre 701 ein Ende nahm und während deren die Könige von Tyrus den Titel מלך צידנים führten. Es fragt sich nur ob es möglich ist

---

[1]) Vgl. S. 7.

[2]) Winckler, Gesch. Bab. Assyr. S. 252.

[3]) Siehe hierüber jetzt Winckler, Altorientalische Forschungen I, S. 105.

[4]) Winckler, Alttestamentliche Untersuchungen S. 111.

[5]) S. 20.

ausfindig zu machen, wann dieses Verhältniss begonnen hat, um dadurch vielleicht einen Anhaltspunkt für die Bestimmung des Hiram[1]) unserer Inschrift zu gewinnen.

Ein tieferes Eingreifen in die tyrisch-sidonischen Angelegenheiten von Seiten Assyriens hat unter Sanheribs Vorgängern Sargon und Tiglat-Pileser nicht stattgefunden, da die assyrischen Inschriften sonst etwas näheres darüber berichten würden. Das beweist freilich noch nicht, dass sie nicht unter einander Streitigkeiten ausgefochten hatten, da die Assyrerkönige von solchen freund-nachbarlichen Beziehungen ihrer Vasallen zu einander keine Notiz zu nehmen pflegten. Ein ziemlich verlässliches Zeugniss aber dafür, dass Sidon seine Selbstständigkeit an Tyrus bereits zur Zeit Tiglat-Pilesers verloren hatte, liegt darin, dass Tiglat-Pileser in seinen Tributlisten vom Jahre 738 wohl Hiram von Tyrus erwähnt, nicht aber den König von Sidon[2]). Dass er Sidon unbehelligt gelassen haben würde, wenn es seinen Tribut verweigert hätte, ist nicht anzunehmen, es muss also bereits damals unter tyrischer Oberhoheit gestanden haben; ebenso im Jahre 729 oder (728, 727?) als er Mitennâ[3]) von Tyrus zur Zahlung des Tributs zwang. Dass Beide von ihm šar Ṣur מלך צר und nicht šar

[1]) Pietschmann, Gesch. Phoen. lässt die Möglichkeit offen, dass es ein König von Sidon gewesen sei, das erledigt sich aus dem folgenden.

[2]) Vgl. Jeremias, Tyrus bis zur Zeit Nebucadnezars S. 27.

[3]) Offenbar war Mitennâ erst damals König geworden und hatte bei seiner Thronbesteigung die Tributzahlung unterlassen, auch das kann gegen eine Ausführung des Zuges gegen Elulaeus durch Salmanassar angeführt werden. Denn da wir jetzt wissen, dass Elulaeus-Luli 701 oder doch bald darauf starb (vgl. das Citat S. 23, Anm. 3), derselbe aber nach Menander 36 Jahre regiert haben soll, so folgt daraus, dass er etwa 737 zur Regierung gekommen sein würde. Da damals aber noch Hiram II und nach ihm noch Metennâ regierte, so ergiebt sich die Unrichtigkeit der Angabe Menanders.

Ṣidun מלך צדנים genannt werden, wie es Sanherib mit Luli thut, ist natürlich kein Gegenbeweis, denn selbstverständlich hatte er beide Möglichkeiten. Bereits seit der Zeit Tiglat-Pilesers dürfen wir aber die Hegemonie von Tyrus über Sidon annehmen. Wann dieselbe begonnen hat, kann nicht festgestellt werden, assyrische Nachrichten aus der Zeit von 800—740 v. Chr. haben wir nicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach fällt die betreffende Entwickelung der Verhältnisse aber gerade in diese Zeit, in welcher die assyrischen Könige keinen grossen Einfluss auf den Westen auszuüben vermochten. Wir haben nämlich in der Erwähnung bei Ramman-nirari III, welcher für das Jahr 803 Tributzahlungen von Tyrus und Sidon berichtet[1], sowie bei Salmanassar II, welcher ebenfalls im Jahre 842 beide Staaten getrennt nennt[2], ein Zeugniss, welches man bis zum Beweise des Gegentheils so verstehen muss, dass zu dieser Zeit Sidon noch unabhängig von Tyrus war, wenn ihm auch nicht allzuviel Gewicht beigelegt werden darf. Wenn dabei die betreffenden Könige der beiden Staaten nicht namhaft gemacht werden, was sehr gegen den assyrischen Brauch ist, so wäre es auch denkbar, dass dem assyrischen Schreiber ein Irrthum untergelaufen wäre oder dass er absichtlich die Namen weggelassen hätte, um beide Städte nennen zu können, wenigstens gilt Letzteres von der Erwähnung bei Salmanassar II, wo es direct auffallen muss, dass kein König von Tyrus und Sidon mit Namen angeführt wird, während mit Jehu von Israel das Gegentheil der Fall ist. Das ist so merkwürdig, dass man dahinter irgend einen Grund zu ver-

[1]) 803 nach der Eponymenliste Zug „nach dem Meer" Ramman-nirar: (mâtu) Ḫatti (mâtu) Aḫarru ana siḫirti-ša Ṣurru Sidûnu mât Ḫumri Udumû, Palastu etc. vgl. Jeremias, Tyros etc. S. 25 26.

[2]) Madattu ša Ṣurrai Ṣidunai ša Jaua mâr Ḫumri amḫur.

muten geneigt ist[1]). Das nächstliegende würde ja sein, dass damals beide Staaten vielleicht unter Sofeṭim gestanden hätten, allein für Tyrus ist durch die Mittheilung der Menander'schen Königsliste bei Josephus das Gegentheil bezeugt[2]) und wenn Menanders Angaben sich uns auch als sehr anzweifelbar herausgestellt haben, so ist es doch nicht zulässig, auf Grund so geringfügiger Umstände sie einfach bei Seite zu schieben.

Dagegen haben wir ein anderes Zeugniss, welches, seine Zuverlässigkeit vorausgesetzt, für eine Vereinigung von Tyrus und Sidon gerade zur Zeit Salmanassars II. spricht. Ahab, der Vorgänger Jehus und Zeitgenosse Salmanassars, gegen welchen er in der Schlacht bei Karkar als Bundesgenosse oder Lehnsmann des Bir-'idri (Ben-hadad) von Damaskus mitkämpfte, hatte zur Frau Izebel, die Tochter des Königs von Tyrus Ethba'al (Ittobal, Tuba'lu). Letzterer wird eben in der Bibel nicht מלך צור sondern מלך צידנים genannt (1 Kön. 16.31). Wir werden aslo bis auf weiteres anzunehmen haben, dass derselbe auch über Sidon regierte. Dann ist es vielleicht das einfachste, die Vereinigung beider Staaten auch nach ihm unverändert bis 738 (Hiram) und 701 fortdauern zu lassen, wenngleich es auch möglich wäre, dass in der Zwischenzeit einmal eine Trennung stattgefunden hätte.

Jedenfalls haben wir für Ethba'al, wenn nicht das Gegentheil bewiesen werden kann, eine Herrschaft über beide Städte anzunehmen. Das biblische Zeugniss hat aber hier den Werth der inneren Unverdächtichkeit, denn da die Bibel weiss, dass Ethba'al König von Tyrus war, und ihm

[1]) Dagegen lässt sich nichts aus der Erwähnung im 21. Jahre (838 Salm.Ob.) folgern, da hier auch von Byblos und Arvad kein König genannt wird.

[2]) Vgl. Jeremias, Tyrus Seite 25.

doch den Titel מלך צדנים giebt, während doch umgekehrt die Versuchung nahe lag, ein מלך צר daraus zu machen, so müssen wir die Angabe als altes historisches, auf Kenntniss der wirklichen Verhältnisse beruhendes, beglaubigtes Gut ansehen.

Der muthmassliche Beginn der Hegemonie von Tyrus wird dadurch also um ein beträchtliches Stück hinaufgerückt, und derselbe hätte schon 860 v. Chr. bestanden

Wenn wir aber anerkennen, dass die biblischen Quellen wie auch nicht anders zu erwarten, über tyrische Verhältnisse gut unterrichtet waren, so spricht die Weise, wie Hiram I. erwähnt wird, dagegen, für seine Zeit denselben Zustand anzunehmen. Er heisst nämlich einfach מלך צר (1 Kön. 5,15, 2. Sam. 5,11). Freilich könnte man ja hier den soeben angedeuteten Einwand erheben, dass aus einem מלך צידנים, welcher der Ueberlieferung als König von Tyrus bekannt war, leicht ein מלך צר werden konnte Da wir aber bei den biblischen Quellen eine Kenntniss des Unterschiedes voraussetzen müssen, da dieser Unterschied ferner sich bis in die spätesten Zeiten lebend erhielt, sodass den Juden der Titel und seine Bedeutung zu jeder Zeit geläufig sein musste, da endlich Hiram I. als מלך צר aus mehr als einer Stelle bezeugt ist, so müssen wir auch diese Angabe der Bibel für alt und zuverlässig ansehen.

Wir haben also aus den Anhaltspunkten, die uns bis jetzt zu Gebote stehen, die Folgerung zu ziehen, dass unter Hiram I Tyrus noch nicht die Hegemonie über Sidon ausübte, sondern dass beide Städte damals noch gleichberechtigt nebeneinander standen, indem jede ihren eigenen König hatte, von denen der von Tyrus sich מלך צר, der von Sidon מלך צידנים nannte. Erst nach Hiram

aber vor Ethba'al, oder durch diesen[1]) fand eine Vereinigung beider Staaten unter einem Herrscher statt, der sich mit dem sidonischen, die Herrschaft über das gesammte eigentliche Phoenicien beanspruchenden Titel מלך צדנם nennt. Dieser Zustand dauerte, ob mit oder ohne Unterbrechungen kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, bis zum Jahre 701 und bestand auch unter der Regierung Hirams II um 735.

Nach diesen Feststellungen können wir keinen Zweifel hegen, welcher Hiram der auf den kyprischen Bronzeschaalen genannte ist. Da Hiram I noch nicht מלך צדנם war, dem hier genannten aber dieser Titel offiziell beigelegt wird, so kann es nur der zweite König dieses Namens sein, da der dritte, wie wir sahen, durch die gleichen Gründe, wie der erste, ausgeschlossen ist. Die Inschriften unserer Gefässe gehören also genau derselben Zeit an, wie die Inschriften von Gerdschin-Sendschirli, ein Befund, für welchen auch die Gestalt der Buchstaben spricht. Die Annahme, dass wir hier den Freund Salomo's epigraphisch bezeugt hätten, welcher wohl hauptsächlich durch den frommen Wunsch, eine biblische Persönlichkeit auf den

[1]) Eine Spekulation über den Umschwung der Dinge hängt der Sachlage nach in der Luft; vielleicht darf man aber vermuthen, dass gerade Ethba'al es war, der den Zustand herbeiführt. Er war nach Menander *ὁ Ἀστάρτης ἱερεύς*, der nach voraufgegangener Unruhe den Emporer *Φέλλης* tödtet. War er vielleicht ein Sidonier, der Tyrus unterwarf und so die Vereinigung beider Städte herbeiführte? Wenigstens ist uns die Würde eines כהן עשתרת für die sidonischen Könige aus den Inschriften Esmunazars und Tabnits bezeugt, während wir sie in Tyrus nicht nachweisen können. Von einem irgendwie bedeutenden Astartecultus in Tyrus wissen wir bis jetzt Nichts. Der (Josephus, Antiq. VIII 5,3) von Hiram erbaute *ναὸς Ἡρακλέους καὶ Ἀστάρτης* ist der Melkarttempel, in welchem Astarte nur als Gattin des Melkart verehrt wurde. Einen eigenen Cult, wie wir ihn in Sidon voraussetzen müssen, hatte sie in Tyrus wol nicht.

Monumenten nachzuweisen, eingegeben war, ist daher aufzugeben gegen die allen Anzeichen nach wahrscheinlichere, dass jene Schaalen unter Hiram II, dem Zeitgenossen Tiglat-Pilesers III, von dessen kyprischen Statthaltern aus den Erträgnissen kyprischer Bergwerke dem Ba'al-Libanon auf Cypern aufgestellt wurden. Freilich sind auch unsere Gründe nicht so unerschütterlich, dass sie jeden Zweifel unbedingt beseitigen müssten, sie sind eben nur derartig, wie sie aus dem vorhandenen Material geschöpft werden können; für die Erweisung der anderen Annahme kann jedoch überhaupt Nichts beigebracht werden.



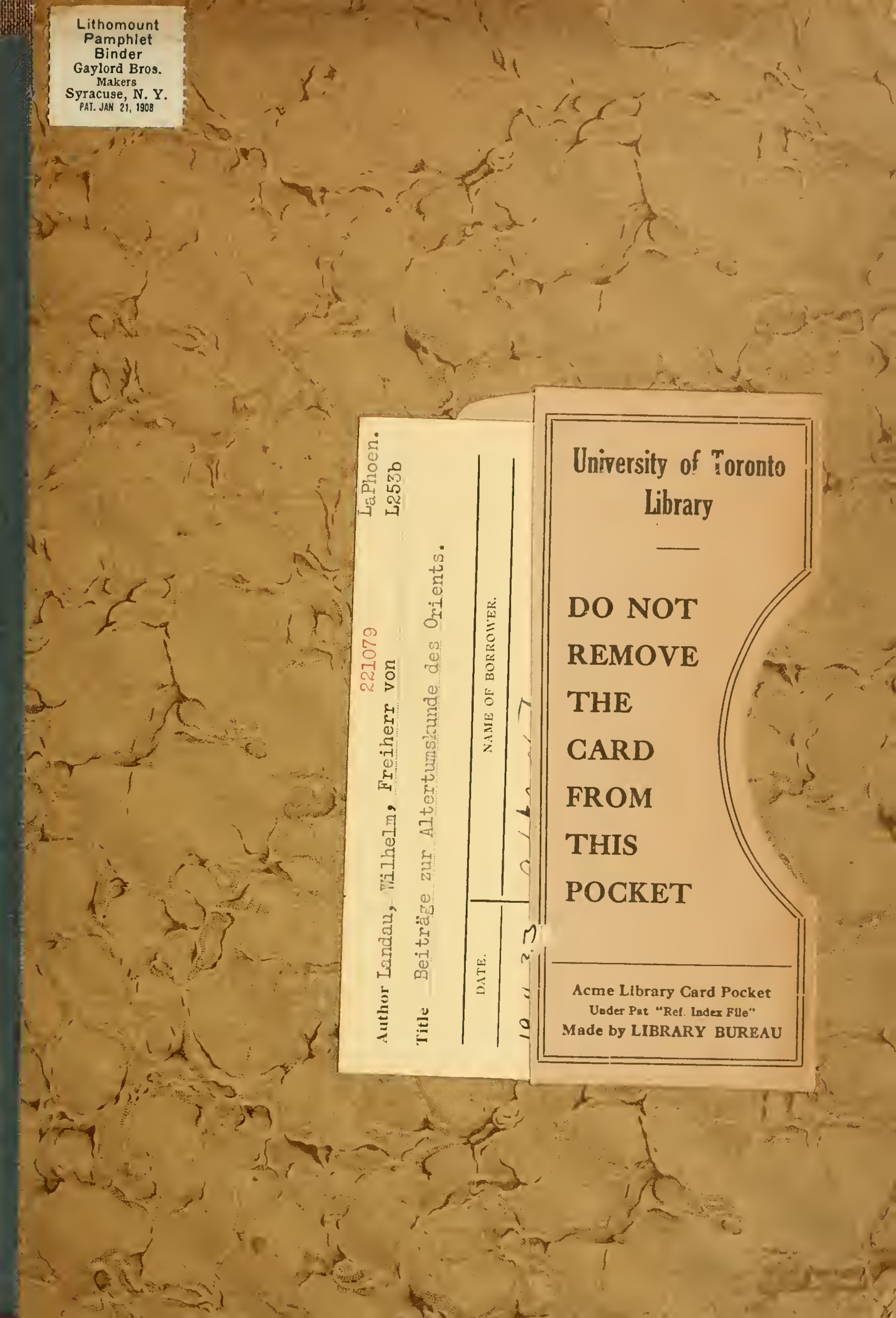
Druck von G. Zahn & H. Baendel, Kirchhain N.-L.







Druck von G. Zahn & H. Baendel, Kirchhain N.-L.


Lithomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908
LaPhoen.
L253b
221079
Author Landau, Wilhelm, Freiherr von
Title Beiträge zur Altertumskunde des Orients.
DATE.
NAME OF BORROWER.
University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
Under Pat "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

